

Aus der Stadt Halle

Kampf.

Was ein Mädchen werden will, främmt sich beiseite. So heißt es im Sprichwort, und der geistige Tag scheint den Ausspruch zu bestätigen.

Kinder, war das eine Klopferin unter der jüngsten Schützlingen! Da denkt man, die kleinen Knirpse können noch kein Wasserchen trüben und muß dann ansehen, wie sie sich wegen der Frage der schönsten Zudertüte vernehmen.

„Meine Tüte ist die größte, hat meine Mutter gelagt —“

„Ach, ääh, — ne, meine Tüte —“ Und schon rollen sie aufeinander los, d. h. es steht immer gefährlicher aus, denn in Wirklichkeit hat einer der beiden anderen unheimliche Angst.

Beifallsstrebende Zudertütenspiranten geben Defens an, als plötzlich die wirklich größte Tüte bei dem Hin und Her des Kampfes schwer blestert und aus ihrem sprödeten Bauch das Konfekt herausschüttet.

Einem Moment ist's zu, dann aber erhebt sich unter den Zuschauenden ein Werteläuf um das verlorene Konfekt, zumal die eingewickelten Tüte heiß umstritten sind. „Wahsch, wachsch, gehste weg, frecher Bengel, mich gehört der Söhnens.“ Ein kleines Strahlenmädchen, eine richtige freie Art, strichelt, schupst die Konkurrenten weg und sammelt blissig, was die Hände raffen können.

Die Gruppe löst sich erst auf, als auf das Schreien des Gepländerten die Mama nach D.

Die salomonische Lösung.

Ein junger Banbeamter hat die Tochter eines Tischlermeisters geheiratet. Die Ehe ist inwieweit rechtsträftig geblieben. Aber der Schwiegerater ist seitdem dem Schwiegerohn auf den Fersen und lauert, ob er ihn nicht bei einer kräftigen Handlung erwische. Daß er ihm bei günstiger Gelegenheit auch mal einen Hieb auswischt, ist nur nebenbei erwähnt.

Der Schwiegerohn war am 2. November bei einer besetzten Familie zum Besuch. Er ahnte, daß der Schwiegerater a. D. wieder vor dem Hause Posten setze und bat deshalb seinen Bruder, ihn abzuholen. Und richtig: im Schatten der Säule stand der Weister. Die Brüder gingen nun auf ihn zu, Worte flogen hin und her und dann war eine Keilerei im Gange. Der Bruder zog eine Stahlrute, aber der Weister entwand ihm die Waffe und die Brüder rissen aus bis zum Geizpfer Turm, wo sie einen Schulpolizebeamten um Hilfe gegen den Alten, vor dessen erbeuteter Stahlrute sie heillose Furcht hatten, dringlich baten. „Der Alte will uns mit einer Stahlrute tötschlagen“, riefen sie. Der Beamte wurde aus dem Gerde nicht klug und fand eine salomonische Lösung: er nahm beide mit zur Wache. Dann bekamen sie wegen großen Anfrages und Waffenbesitzes einen Strafbesehl.

Das ging ihnen herein doch über die Gutsschnur. Für die Waffe, mit der sie der Schwiegerater verprügeln wollten, nachdem er sie ihnen entriß hätte, sollten sie nun auch blechen? Das Gericht antwortete mit einem Ja. Der hilflose Bruder erhielt wegen unbesugten Waffenbesitzes eine Geldstrafe von zehn Mark, dagegen erfolgte in der Anklage wegen großen Unfrases Freispruch.

Halles Kunstwerkstätten voran!

Anerkennung im Ausland / Aus dem Haushaltsausschuß / Bessere Straßen-
sprengung / Straßendisziplin als neues Schulfach / Umgestaltung des
Schlippenbergs.

Unsere Kunstgewerbebehörde, die bekanntlich in der Unterburg (Siebzigstein) eingerichtet ist, war gestern in der Haushaltsaus-
scheidung Gegenstand einer Aussprache. Man fand die Anstaltungen für die Schule zu hoch, ihre Schülerzahl in Anbetracht der vielen Kunstgewerbevereine, die dort funktionieren werden, zu gering, ihre Kontraktion zu einseitig. Der Magistrat widersprach der Kritik auf das allerentschiedenste. Gerade auf unsere Kunstwerkstätten, auf unsere Kunstgewerbe-
schule müssen wir stolz sein.

Die hallischen Kunstwerkstätten haben, so wurde überzeugend dargelegt, sich nicht nur im Inlande, sondern vor allem auch im Auslande einen glänzenden Ruf erworben; sie sind in manden Kunstgewerbezeigen geradezu führend in der ganzen Welt ge-
worden. Auch jetzt wieder hat man in Italien verlangt, daß die hallischen Kunstwerkstätten dort ihre Erzeugnisse ausstellen. Die
Eisenarbeiten, Textilarbeiten und Metallarbeiten sind überall in einer Weise geachtet worden, daß man darüber habe Freude empfinden könne. Die allerersten Kunstleute haben der hallischen Schule rückhaltlose Anerkennung ausgesprochen. Die Kunstwerkstätten haben in vieler Hinsicht die Entwicklung genommen, daß uns sobald keine Stadt wider folgen können. An der Konstruktions dürfte man nicht Anstoß nehmen. Es wäre völlig verkehrt, wollten die hallischen Kunstwerkstätten sich darauf beschränken als Kunst zu kopieren. Nur durch moderne Arbeiten — und der Exportsinnis es gerade noch einmahl die Gegenwart — können Erfolge erzielt werden. Der Etat der Kunstgewerbeschule wurde schließlich bewilligt.

In der fast vier Stunden dauernden Sitzung wurde dann die Etatsberatung wesentlich gefördert. Die Maßregel der Kapittel fand debattielles Genehmigt, ein Zeichen dafür, wie sorgfältig der Haushaltsplan aufgestellt wurde. Bei der Straßenerneuerung, die einen Gesamtaufwand von 385 000 M. erfordert, wurde von verschiedenen Seiten der Wunsch laut, daß die Sprengung der Straßen eine ausreißendere werden möge und daß die

Bedürfnisanstalten

wieder im vollen Umfange zu öffnen seien. Außerdem wurde nach der Reanulage von Bedürfnisanstalten am Wetziner, Nieden- und Rannischen Platz gefordert, die am besten dringlich erwiderte, daß beachtet ist, die Straßensprengung besser durchzuführen, da man jetzt wieder das Kolonnenproblem bei den Kebrren einrichten wolle. Aus Mangel an Mitteln könne aber die Unterbringung der vorhandenen Bedürfnisanstalten nicht im vollen Umfange durchgeführt werden, ebensowenig könne man im Augenblick aus demselben Grunde an den Neubau unterirdischer Bedürfnisanstalten denken. Am Rannischen Platz sei es bisher noch nicht gelungen, ein geeignetes Gelände für die Errichtung einer Bedürfnisanstalt zu erwerben; am Siebzigstein wird beabsichtigt, in Verbindung mit der geplanten Errichtung eines Uniformers für das Elektrizitäts-

werk eine unterirdische Bedürfnisanstalt anzulegen. An der Größtmittel Brücke ist vorübergehend die Bedürfnisanstalt eingezogen, bis der Umbau der Brücke durchgeführt ist. Der Magistratsdirektor wies noch darauf hin, daß die Bedürfnisse in den anderen Stadtteilen sehr viel mehr zu mindern übrig liegen als in Halle. Auch Berlin fehle es am Gelde, um den Grad der Sauberkeit heranzuführen, der wünschenswert wäre. Die Straßen Hallens wären sauberer, wenn unter Umständen sauberer wäre und nicht alles auf die Straßen wäre.

vom Straßendahnfahrplan bis zur Bananen- schale

und allen möglichen Papieren, und sonstigen Abfällen. Gerade die Leute, die nach dieser Richtung am meisten sündigen, sind die leibhaftigen Lader. Die Hundelaple trage ebenfalls viel zur Unsauberkeit der Straßen bei. Ein Antrag wird angenommen, der bezweckt, in allen Schulen die Kinder einmal monatlich auf die Straßendisziplin in dieser Richtung hinzuweisen. Die anderen Anträge, Mittel einzusetzen für die Verrentierung von Bedürfnisanstalten, werden wegen der zu hohen Kosten nach den Ausführungen des Magistrats abgelehnt.

Bei dem Kapitel der Stadtentwässerung, das sich mit 546 000 M. Einnahme und Ausgaben ausgleicht, wird angefragt, ob die Kosten größere Unterhaltungsarbeiten, die 300 000 M. erfordert, nicht eingeschränkt werden können. Der Magistrat erklärt, daß das keinesfalls gehen könne, da eigentlich viel mehr hätte ge-
fordert werden müssen, um alle notwendigen Reparaturen auszuführen. Dabei ist zu beachten, daß die Abgabe der Kanalbeneungsgebühren niedriger sei als vor dem Kriege. Die Gartenverwallung erfordert einen Zubuß von 144 000 M., gegen 85 000 M. im Vorjahre.

Für die Erweiterung des Bürgerparks unter Einbeziehung des Schlippenbergs werden 20 000 M. angefordert mit der Begründung, daß der Neubau der Wohnhäuser in der Friedensstraße die Regulierung des bis dahin nicht liegenden Geländes mit sich bringe. Diese Maßregel sei als die einzige, die eine Verschönerung bewerde, im Etat liegen gelassen. Trotzdem wird von anderer Seite betont, daß auch im kleinen geparkt werden müsse und daß die Ausgabe viel-
leicht aus Sparmaßnahmen beschaffen genommen werden könne.

Demgegenüber führten andere Redner aus, daß, solange eine Kaputtierung nicht durchgeführt ist, die Sparmaßnahmen in erster Linie dafür bedacht werden müssen. Die Position bleibt bestehen.

Kapitel Feuerwehr mit einem Gesamtzubuß von 327 000 M. wird genehmigt.

Beim Kapitel Friedhöfe, das sich mit 255 000 M. ausgleicht, wird wieder einmal über die schlechte Qualität in der großen Halle des Gertraudenfriedhofes gellagt. Der Magistrat weist darauf hin, daß die Qualität wohl in einer Konkrete, aber nicht in einer Totenhalle die Haupt-
sache sei. Die Qualität genüge, wenn sich der Redner daran einstelle. Ein weiterer Schmerzenspunkt ist der Kleinerlauf von Blumen und Kränzen durch die Friedhofsverwallung. Es wird aber betont, daß aus Rücksichtnahme auf die Bequemlichkeit des Publikums dieser Verkehr in kleinem Umfange bestehen bleiben müsse. Die Entnahmen daraus spielen gar keine Rolle.

Die Kapitel Fürsorgeamt und Jugendamt werden genehmigt. Eine ausgedehnte Debatte entpuppt sich über das Alters- und Pflanz-
gesetz, das einen Gesamtzubuß von 185 000 M. bei einer Einnahme von 129 000 M. erfordert.

Herrnorgeln ist die lange Insprade durch die Verschiedenheit des Tones der Besetzung in den einzelnen kationischen Kirchen. Am Alters- und Pflanzgesetz erörtert die Schätzung jährlich 25 M. in den beiden kationischen kationisierten 70, 75 M. und mehr, in der Theodor-Schmidt-Stiftung sogar 150 M. Die Verschiedenheit erklärt sich aber leicht dadurch, daß es sich in den anderen Kirchen um Kinder oder jüngere Personen, aber aber um einen kleineren Kreis Versorgungs-
berechtigter handelt. Vom Magistrat wird ein-
wändrei nachgemien, daß der Betrag gewand-
de ist, bei dem Wierers aus Abgleichung jährlich den größten Kreis der zu besetzenden Personen (650) handelt, das außerdem auch der Betrag des Gemeinrenten zugehört. Der für rentenlose Insassen ausgesetzte Betrag von monatlich einer Mark Zinsen wird in drei Markt erhöht.

Die Kapitel Handwerker- und Berufsschulen werden genehmigt.

Neben den Etatsverhandlungen behandelte man die Bestimmungen über die Gründung von Zuschüssen zu den Sozialrenten an pädagogische Arbeiter und ihre Hinterbliebenen. Da der Sozialausschuß wesentliche Änderungen vorgenommen hatte, beschloß man, die Vorlage dem Magistrat zur Nachprüfung zurückzugeben.

Die Straßendahn zum Gertrauden- friedhof.

Mit der Verlängerung der Straßendahn in der Fleauer- und Bildestraße bis zum Gertraudenriedhof wird es nun Ernst. Der Plan über den Bau der neuen Straße wird vom 18 April ab bis zum 1. Mai im Polizeipräsidium ausgesetzt. Einwendungen können dort zu Protokoll gegeben werden.

Die Tierklinik der Universität Halle.

Herr Geheimrat Professor Dittlerhorst bildet uns, in Bezug auf einen bei uns unter dieser Woche erschienenen Artikel folgendes zu veröffentlichen: Wenn es auch allgemein nicht tunlich ist, Angelegenheiten, die der Verantwortung der zuständigen Behörden allein unterliegen, an die Öffentlichkeit zu ziehen, so kann ich doch an einigen Ausföhrungen, soweit sie meine Person betreffen, nicht mit Schweigen vorübergehen.

Ich bin nicht nach Halle berufen als Professor der Veterinärmedizin, wie man aus jenen Darstellungen schließen könnte, sondern als solcher der vergleichenden Anatomie und Physiologie. Schon aus dem Grunde, weil es an der Universität Halle eine Professur für Tierheilkunde nicht gibt, noch gegeben hat. Eine Berufung dieser Art hätte ich auch deshalb nicht annehmen können, weil meine nur kurze tierärztliche Betätigung, die keinerlei Anspruch auf autoritative Bewertung erheben kann, weit zurückliegt und ich mich schon seit Jahren ausschließlich mit humanmedizinischen und vergleichenden Anatomie und Physiologie beschäftigt habe, auch darin lange amtlich tätig war.

Der von mir in einem nach meinen Wünschen neu erbauten anatomisch-physiologischen Institut durchgeführte Lehrplan schloß aus Gründen eigener Erfahrung Vorlesungen über veterinärmedizinische Dinge aus und gewährte den Interressen für die studierenden Landwirte angemessener; er bewies sich hinfort unter Berücksichtigung eines kurzen Abziffes über Seuchen und Seucheninfektionen nur in anatomisch-physiologischen Vorlesungen und in der Vertiefung der Anatomie und Physiologie befähigt. Damit wurde er zum Unterbau für die Tierzucht, nicht für die Tierheilkunde.

Die dem Institut angehängte kleine Klinik für äußerlich kranke Pferde, deren Abfassung schon früher ermonen wurde, ist auf ausbrüchigen Wunsch der Tierärzte und umliegenden Landwirte beibehalten worden. Sie unterliegt zwar dem jeweiligen Direktor des Instituts, doch sind ihre Funktionen von jeder durch tüchtige Veterinäre wahrgenommen worden, ohne daß man Klagen darüber gehört hätte; ich selbst hatte selten Zeit

Die Jahreszeit für

Waschstoffe

ist da!

Decken Sie Ihren Bedarf bei uns. Wir sind billig.

- Rocksollon und -Streifen ca. 105 cm breit, große Musterauswahl Meter 3.25
- Kammgarb-Serge ca. 100 cm breit, in gr. Farbauswahl Meter 4.95
- Covercoal 130 cm breit, imprägn. für Mäntel und Windjacken Meter 4.75
- Eolienne (Wolle mit Seide), schöne leuchtende Farben Meter 7.50

- Blusen|lanell schöne Streifen, gut in der Wäsche Meter 0.95
- Zephir moderne Streifen für Sporthemden und Blusen Meter 0.98
- la Blaudruck für Hauskleider und Schürzen Meter 0.98
- Perkal schöne Muster für Blusen und Oberhemden Meter 0.98

- Wasch-Musseline gute Qualitäten in größter Auswahl Meter 1.15
- Wasch-Crepe schön e, bunte, gefällige Streifen Meter 1.15
- fröbelle und Fresko ca. 100 cm breiter, schöner, weicher Meter 1.75
- reicher Musterauswahl Mtr. 3.75 2.50
- la.Schweiz.Voll-Voile circa 112 cm breit, eleg. körn. Ware, weiß und neu Sommerfarben Meter 2.40

- Pr. reinseidene Helvelia beste Waschseide, viele neue Farben, ca. 90 cm breit Meter 4.50
- Basiseide für Kleider u. Kostüme, nur erprobte, gute Qualität, 130 cm breit, 110 — 80 cm breite 5.60
- Basiseide bedruckt, sehr gute Qualität, reizende Muster, 80 cm breit Meter 8.25 7.50
- Seiden-Marocain sehr schöne, neue Muster für Kleider und Kleider, 100 cm breit Meter 11.— 7.90

BRUMMERJUBENTAMIN

HALLE 9/5. + UR. ULRICHSTR. 22-24 + RANNISCHER PLATZ



Stoll.

Interventionskäufe der Bank.

Berlin, 17. April (Eigene Drahtmeldung.) Bei unverändert hohem Geschäft... Interventionskäufe der Bank...

Ermäßigung des norwegischen Goldpreises.

Infolge des besseren Standes der norwegischen Krone... Ermäßigung des norwegischen Goldpreises...

Frankreichs Außenhandel. Die Einfuhr Frankreichs in den ersten drei Monaten 1925...

Jacob Michael befragt Frankreich. Seit längerem Wochen bemüht sich in Paris nach...

Metalnotierungen. In Stockholm, Berlin, 16. April 1925.

Grube Leopold A.G. in Göttingen. Nach Abschreibung... Grube Leopold A.G. in Göttingen...

Müllerwerke A.G. in Berlin. Die Gesellschaft... Müllerwerke A.G. in Berlin...

Thüringer Wollspinnerei A.G. in Leipzig. Der Aufsichtsrat beschloß in seiner... Thüringer Wollspinnerei A.G. in Leipzig...

Werner Wolffkammer A.G. in Bremen. Die Verwaltung... Werner Wolffkammer A.G. in Bremen...

In Berlin kottierten den 16. April

Table with 4 columns: Item, Unit, Price, and another unit. Lists various commodities like flour, oil, and sugar.

Wertbeständige Anleihen

Table with 2 columns: Item and Price. Lists various types of bonds and securities.

Leipziger Börse vom 16. April

Table with 2 columns: Item and Price. Lists various stocks and commodities from the Leipzig market.

Dresdner Börse vom 16. April

Table with 2 columns: Item and Price. Lists various stocks and commodities from the Dresden market.

Berliner Produktbörsen vom 16. April

Table with 2 columns: Item and Price. Lists various agricultural products and their prices.

Wasserstände

Table with 4 columns: Location, Date, Water Level, and another unit. Lists water levels at various locations.

Schiffverkehr auf der Saale

Table with 2 columns: Ship Name and Destination. Lists ship arrivals and departures on the Saale river.

Amtl. Berliner Börsenkurse vom 16. April

Large multi-column table containing official Berlin stock exchange prices for various categories: Bahn-Aktion, Industrie-Aktion, Schiffahrts-Aktion, Bank-Aktion, Deutsche Pfandbriefe, Ausländische Renten, Brauerei-Aktion, and Kolonial-Werte.

